

**Tipps für den London-Besuch**

Geschäfte, Museen und Restaurants: Auf vier Seiten nennen wir Orte in der Olympia-Stadt, die einen Besuch lohnen. **Seiten M2 bis M5**

# das magazin

am samstag



## London – Europas Hauptstadt

Erst das Diamantene Thronjubiläum, dann die **Olympischen Spiele**: London erlebt 2012 einen ereignisreichen Sommer. Die Stadt fasziniert und zieht die Menschen an. Der Journalist **Gerhard Elfers** lebt seit zehn Jahren an der Themse und schildert seine **Liebe** zur großartigsten Stadt der Welt.

Sich in London zu verlieben, ist nicht schwer. Abertausenden von Erstbesuchern passiert das hier jeden Tag, man kann es an ihren Gesichtern erkennen. Aber diese flammende erste Liebe im Alltag einer Langzeitbeziehung zu erhalten, das ist eine ganz andere Sache.

Es ist vier Uhr morgens, der erste Bus zum Flughafen Stansted hält in Stratford, direkt am Olympiastadion. Unser Fahrer stellt sich in den Mittelgang und deklamiert in breitem Cockney: „Ich habe keine Ahnung, wie wir heute nach Stansted kommen sollen. Überall sind neue Umleitungen, 'cause them bloody Olympics! Wir warten jetzt auf den Bus, der nach uns kommt, und dem fahren wir dann einfach hinterher.“ Ende der Durchsage.

Diese kleine Episode illustriert gut, was eine Beziehung mit London so aufregend macht: Man kann sich auf diese Stadt einfach nicht verlassen. Dauernd muss man improvisieren, so wie der Nahverkehrs-Pragmatiker am Steuer meines Busses das vorgemacht hat – in perfekter Londoner Manier. „Carry on regardless“, irgendwie geht's schon weiter. Das ist und bleibt Londons Motto, egal ob gerade ein

Bombenanschlag, ein U-Bahn-Streik oder ein Thronjubiläum den Alltag durcheinanderwirbelt. Besonders jetzt, kurz vor Olympia, ist man deshalb gut beraten, ein paar Trainerstunden zu nehmen in Londons wirklichem Volkssport: dem Schulterzucken. Denn irgendwas geht immer schief, das Chaos liegt London im Blut.

### Eine Affäre mit London ist eine gefährliche Liebschaft, oft tragisch und voller kleiner und großer Dramen

Wie soll es auch anders sein, in einer echten Metropole, in der Millionen von Einwanderern 300 verschiedene Sprachen sprechen und oft mit der englischen so ihre Schwierigkeiten haben. Ich habe kürzlich per Telefon bei einem pakistanischen Händler Blumen bestellt. Der fragt nach meinem Vornamen und ich sage „Gerhard“, und er ruft erstaunt „Really?!“ Darauf ich: „Yes, why?“ Und er: „Your name is really JIHAD?“ „No, no!“, sage ich, „Gerhard, GER-HARD!“ Darauf er: „What? GAY-Heart?“ Und nach einer kurzen Pause: „Are you trying to be funny, mate?“ Bevor er den Hö-

rer auflegen konnte, habe ich das Missverständnis schnell aufgeklärt, die Blumen pünktlich bekommen. Und nebenbei die deutsch-pakistanischen Beziehungen sowie meinen Ehefrieden vor dauerhaftem Schaden bewahrt. Sowa passiert einem hier dreimal täglich.

Wer sein Herz an London verliert, hat also keine andere Wahl, als sich dauerhaft lockerzumachen. Eine Affäre mit London ist eine gefährliche Liebschaft, oft tragisch und voller kleiner und großer Dramen. London ist eine zickige Diva. Sie hat schon bessere Zeiten gesehen, aber ihr glitzerndes Paillettenkleid trägt sie mit Weltstolz. Sie will unablässig bewundert werden und hält nicht viel von Kuschelsex. Für die Opfer, die man ihr bringt, hat sie selten mehr als ein spöttisches Lächeln übrig; sie sagt dir vielmehr bei jeder Gelegenheit, dass du beileibe nicht ihr einziger Verehrer bist. Man muss Geduld haben mit ihr – so wie sie auch mit uns geduldig ist.

Seit fast 2000 Jahren stellt London sich, oft widerwillig, auf seine Bewohner ein. Es wuchs mit ihnen, verschlang mit der gleichen Gier die Dörfer der Umgebung und das alte County Middlesex, mit der sich das Königreich ein Viertel der Welt zum

Untertan machte. Überall findet man die Spuren dieses Verdauungsprozesses. In der City, Londons historischer Keimzelle, trotzten uralte Kirchlein den Bankentürmen aus Stahl und Glas, auf der Bond Street im schicken Westend kann jedermann über den unermesslichen Reichtum dieser Stadt staunen, während die Millionäre in den teuren Vierteln nie weiter als ein paar wütende Steinwürfe entfernt von den hässlichen Sozial-siedlungen derjenigen leben, die bei all dem Wachstum auf der Strecke geblieben sind – Arm und Reich treten sich hier gegenseitig auf die Füße wie nirgendwo sonst. Und das ist auch gut so, es unterscheidet London von den stärker ghettoisierten Konkurrenten auf dem Kontinent und in Übersee. Auch wenn das bisweilen mal in die Hose geht, wie die Krawalle im vergangenen Sommer gezeigt haben – übrigens keine Neuigkeit in der Stadtgeschichte. Spannungen zwischen Ethnien oder die Wut auf die Obrigkeit haben sich hier immer wieder in heftigen Straßenschlachten Ausdruck verschafft: London, so sagen sie hier, loves a riot.

Diese permanente Reibung gibt einem oft das Gefühl, dass es im

Untergrund der Stadt beständig brodelt. Es entsteht etwas, was man vielleicht Londons Seele nennen kann. Die wilde Dynamik des ständigen Wandels formt den Charakter der Stadt, bestimmt ihre Persönlichkeit. Es ist Londons stets leicht erhöhte Herzfrequenz, die jedes Jahr 15 Millionen Besucher anzieht – und viele von Ihnen für den Rest

### Londons stets leicht erhöhte Herzfrequenz macht viele zu sehnsüchtigen Abhängigen

ihres Lebens zu sehnsüchtigen Abhängigen macht.

Wenn Sie diesem London, dem echten London, mal den Puls fühlen wollen: Go east! Ignorieren Sie den Buckingham Palace. Lassen Sie Tower Bridge, Tate Modern und Trafalgar Square links liegen, und meiden Sie die Oxford Street. Beginnen Sie Ihre Suche nach Londons Herz in den Gassen der City. Arbeiten Sie sich via Spitalfields Market und Brick Lane nach Osten vor, in Richtung Olympiagelände. Schütteln Sie dort, gemeinsam mit uns Londonern, den Kopf über die pompöse Stahlskulptur von Anish

Kapoor und fotografieren Sie stattdessen die so flüchtigen wie schlauen Arbeiter der jungen Straßen-sprayer in Hackney. Erfüllen Sie echte Geschichte im Kerzenschein des magischen Dennis Severs House. Singen Sie samstags aus vollem Hals Evergreens mit den Jazz-Rentnern im „Palm Tree“, dem spaßigsten Pub des Eastend, und wenn Ihnen der Sinn nach Bühne steht, vergessen Sie nicht Wilton's Music Hall. Sie werden schon sehen, warum, und tanzen Sie schließlich im Rhythmus der Stadt in den Bars und Clubs von Shoreditch und Dalston, den aktuellen Epizentren des Nachtbebens.

Londons Osten leuchtet, besonders nachts. Aber geben Sie auf sich Acht: nicht, dass Sie sich auch rettungslos verlieben in diese faszinierende, unerbittliche, zweitausend Jahre alte Diva.

**Gerhard Elfers** arbeitet als freiberuflicher Korrespondent in London und hat unlängst das Buch „111 Gründe, London zu lieben“ (Schwarzkopf&Schwarzkopf, 9,95 Euro) veröffentlicht.

